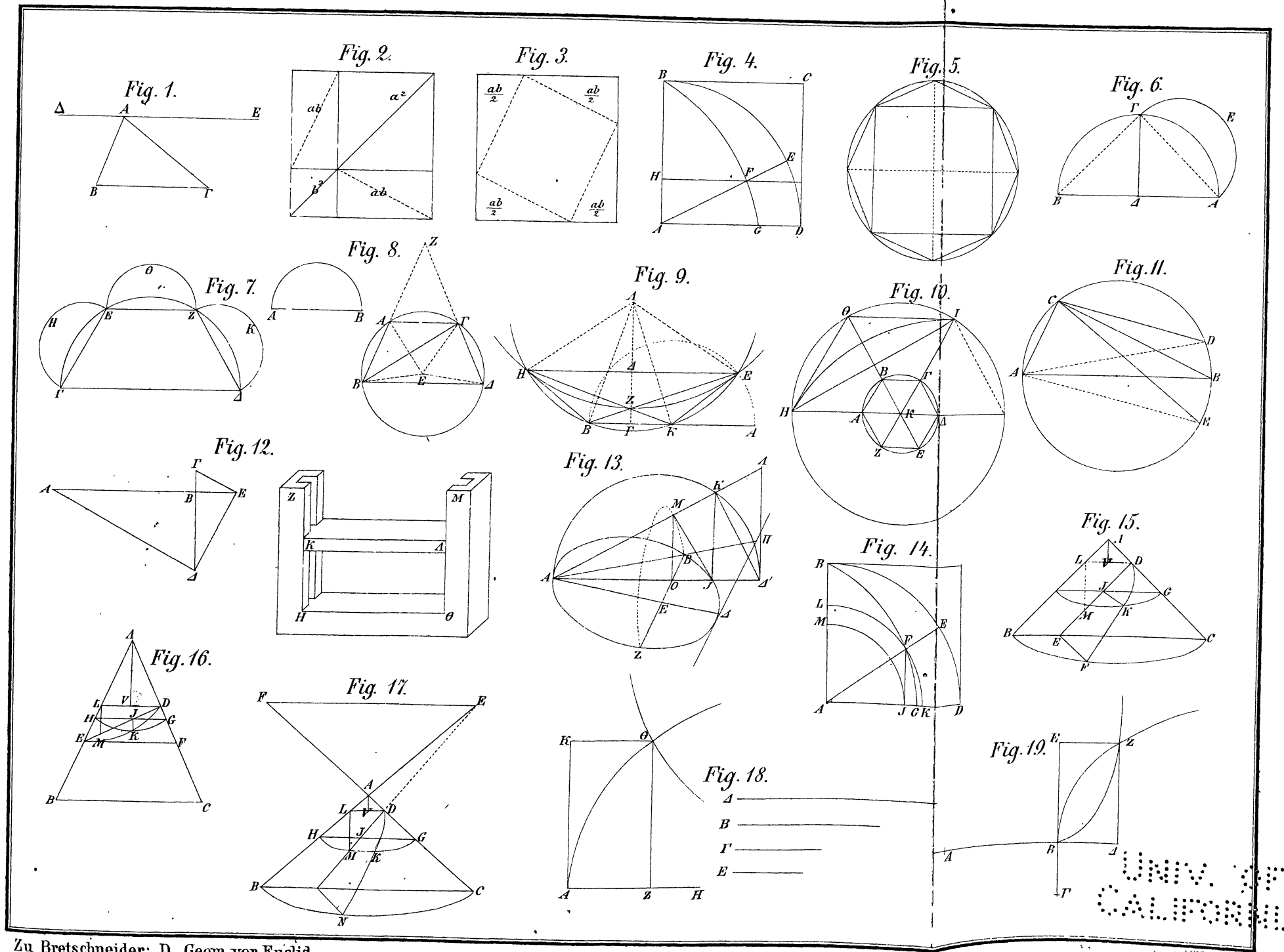


XLV. c. 31 s. f.). Da Plinius ihre Stätte sogar als vom Meere verschlungen erwähnt (hist. nat. ed. Jan. II. c. 94), so wird der aus ihr gebürtige Serenos schwerlich später als 150 v. Chr. anzusetzen sein; wahrscheinlich aber fällt seine Blüthezeit um den Anfang des zweiten Jahrhunderts v. Chr. — Wenn es nämlich eine bemerkenswerthe Erscheinung auf dem Gebiete nicht blos der Mathematik, sondern aller Wissenschaften ist, dass eine ausserordentliche Leistung in einem speciellen Theile derselben für längere Zeit hin die Thätigkeit aller Geister zweiten und niederen Ranges nach dieser einen Richtung hinwendet, und andere Zweige der Wissenschaft einstweilen brach liegen bleiben, so werden wir uns eingestehen müssen, dass des Apollonios Kegelschnitte in der That ein Werk sind, dem wir einen solchen bestimmenden Einfluss auf die Thätigkeit der Zeitgenossen zuschreiben dürfen. Es hat daher gar nichts Wunderbares, wenn mehrere Jahrzehnte nach dem Erscheinen dieser grossartigen Untersuchung Geometer zweiten Ranges einen gewissen Abschluss in die ganze Lehre dadurch zu bringen versuchten, dass sie nicht nur alle Schnitte, die noch am Kegel stattfinden können, ohne eigentliche Kegelschnitte zu geben, — sondern auch alle möglichen Schnitte am Cylinder untersuchten, und zugleich nachwiesen, dass die letzteren keine anderen Curven erzeugen, als die durch die Schnitte des Kegels bereits erhaltenen. Das scheint denn in Wirklichkeit auch der Zweck des Serenos gewesen zu sein. Seine beiden Schriften beurkunden noch das volle Interesse an der Erweiterung der theoretischen Einsicht in den Zusammenhang geometrischer Wahrheiten, und das Bemühen, die gewonnenen Resultate auch als praktisch verwendbar nachzuweisen, lässt sich noch gar nicht spüren. Dieser neue Charakterzug der Alexandrinischen Geometrie beginnt erst mit dem Anfange des zweiten Jahrhunderts vor Christo sich fühlbar zu machen; und wir gestehen, dass es vornehmlich dieser Gesichtspunkt ist, der uns bestimmt, den Serenos etwa zwischen 220 und 180 vor Christo zu setzen.

Martin, in seiner Ausgabe der Astronomie des Theon Smyrnaios (p. 340), giebt aus einem Pariser Codex ein kurzes Fragment, überschrieben: *Σερόνηνου τοῦ φιλοσόφου ἐκ τῶν λημμάτων* — „aus den Hilfssätzen des Philosophen Serenos“, — in welchem, durch ein einfaches geometrisches Theorem über excentrische Kreise, die Ungleichheiten in dem jährlichen Umlaufe der Sonne erklärt werden. Das Fragment kann ganz wohl unsern Geometer zum Verfasser haben, und auch der Inhalt des ersteren würde mit dem Stande der Astronomie am Beginne des zweiten Jahrhunderts vor Christo übereinstimmen.

Montucla setzt den Serenos unbestimmt in die ersten vier Jahrhunderte nach Christo (hist. d. math. Vol. I. p. 315); aus welchem Grunde aber dies geschieht, giebt er weiter nicht an.



Zu Bretschneider: D. Geom. vor Euclid.